

## Die leisen Katastrophen des Alltags

### *Viktorija Tokarjewas neue Erzählungen*

Dass die russische Autorin Viktorija Tokarjewa eine Ausbildung am Institut für Filmkunst abgeschlossen hat, kommt ihrer Prosa zugute. Ihr neuestes Buch, «Sentimentale Reise», vereinigt vier Erzählungen, die das zentrale Thema der Liebe in eine ausdrucksstarke, manchmal groteske Bildlichkeit umsetzen. Ein scharfer Blick für das Detail zeichnet Viktorija Tokarjewas Geschichten aus: in einer fetten Buttercrêmetorte verdichtet sich das armselige Glück des sowjetischen Lebens, ein japanischer Kühlschrank bringt ein Stück Luxus in die sozialistische Kleinwohnung. Es gelingt der Autorin, die Signalwirkung der kleinen Statussymbole auch für das naive westliche Auge deutlich zu machen. Die verfremdende Wahrnehmung des «homo sovieticus» entfaltet ihre grösste Wirkung in Grenzsituationen: In der Titelgeschichte legt die Italienexkursion einer sowjetischen Touristengruppe zur Breschnew-Zeit die tiefsten Sehnsüchte der einzelnen Teilnehmer frei. Als gegen Ende der Reise einer das tut, wovon alle im geheimen träumen, gerät jeder in einen Rechtfertigungszwang: Warum bin ich nicht abgesprungen? Man tröstet sich mit der Ausichtslosigkeit eines solchen Unterfangens, mit der Solidarität zu den Angehörigen, mit dem eigenen Alter – und geht zur Tagesordnung über.

Viktorija Tokarjewa verbindet das Thema des erträumten Ausbruchs aus den gewohnten Bahnen des eigenen Lebens mit einer Liebesgeschichte: Die Kinderbuchillustratorin Romanowa, eine – wie die meisten Heldinnen bei Viktorija Tokarjewa – vom Leben im allgemeinen und von ihrem Ehemann im besonderen enttäuschte Frau, dabei zärtliche Mutter und Tochter, durchlebt mit gleicher Intensität das Hoch der knisternden Liebe zum Dissidenten wie auch das Tief der Enttäuschung über seine Flucht. Das rus-

sische Einheitsgrau überdeckt nach der Rückkehr der Romanowa wieder alles: Italien verblasst zur blossen Dekoration, die ebenso unwirklich ist wie die Sehnsucht. Resignation ist ein wichtiger Zug des sowjetischen Bewusstseins; kindliche Selbstentmündigung ein weiterer. Viktorija Tokarjewas hellsichtige Diagnose konkretisiert sich in diesem Fall an einem Teller Spaghetti: Als ein Russe wegen Magenbeschwerden auf die Sauce verzichtet, meldet sich sogleich ein Mitreisender, der den Kellner um die freigewordene Sauce bittet. Der konsternierte Cameriere versteht erst nach einigem Nachdenken: «Was sollte denn das: meine Sauce, deine Sauce? Der Signor möchte mehr Sauce? Dann soll er's doch sagen.»

In Viktorija Tokarjewas Humor klingt Traurigkeit mit, Traurigkeit über das gnadenlose Leben, über die Hilflosigkeit und seelische Trägheit der Menschen. Trotz allem schliessen die Erzählungen in einem versöhnlichen Ton. Die resignierende Einsicht in die Bedingtheit des menschlichen Lebens hat auch ihre entlastende Seite – der Mensch ist nicht souveräner und alleinverantwortlicher Herrscher über seine Lebenssituation. Das ist nicht eben tiefschürfend, zeigt aber das Falsche eines bequemen Erklärungsmusters auf: Die Tragik des Lebens bricht nicht mit Pauken und Trompeten eines Schicksalsschlags über den Menschen herein, sondern dringt als leises Scheitern in alle Ritzen der Existenz. Und hier liegt Viktorija Tokarjewas Wahrheit, in die sie ihre Leser mit einem lachenden und einem weinenden Auge einweihet.

*Ulrich M. Schmid*

Viktorija Tokarjewa: Sentimentale Reise. Erzählungen. Aus dem Russischen von Angelika Schneider. Diogenes-Verlag, Zürich 1994. 192 S., Fr. 33.–.